



Deutsches
Rotes
Kreuz



Nachbetrachtung Hearing „Sprach-Kitas NRW- wie geht es weiter?“ vom 21.3.2023

Interview mit Dorothee Schackmann, Sprecherin der Arbeitsgemeinschaft freie Wohlfahrtspflege im Kreis Unna (AGW) und Rainer Goepfert, Fachsprecher Jugend- und Familienhilfe, Kindertagesbetreuung der AGW im Kreis Unna



Frau Schackmann, Herr Goepfert, der 21.3. liegt nun gut zehn Tage hinter Ihnen, was hatten Sie sich von der Veranstaltung erhofft?

Goepfert: Unser Plan war es, ganz klar vom NRW Ministerium zu erfahren, wie es für 52 Sprach-Kitas im Kreis Unna und 18 in der Stadt Hamm weitergeht. Bis zu diesem Tag war die Situation für alle Beteiligten noch vollkommen ungeklärt. Und dass, obwohl bis zum Auslaufen der jetzigen Förderung nur noch gut 3 Monate verbleiben. Deshalb haben wir uns auch sehr darüber gefreut, dass Jan Christoph Lamontain vom Ministerium für Kinder, Jugend, Familie, Gleichstellung, Flucht und Integration für diese Veranstaltung zugesagt hat. Außerdem wollten wir durch den Fachvortrag von Prof. Dr. Timm Albers (Wissenschaftler an der Uni Paderborn) erneut darauf aufmerksam machen, wie wichtig die frühkindliche Sprachbildung ist und das dort auf keinen Fall gespart werden darf. Aber eigentlich wissen das ja alle. Ich frage mich nur, warum das Ministerium nicht schneller für

Klarheit und Planungssicherheit sorgt. Darüber hinaus sollte die Veranstaltung aber auch dem Austausch der Fachkräfte untereinander dienen.

Schackmann: Dem kann ich nur zustimmen. Außerdem haben wir in den letzten Jahren als Wohlfahrtsverbände leider häufig die Erfahrung gemacht, dass wir mit intransparenten Entscheidungen aus Politik und Verwaltung „zu Kämpfen“ hatten. Das hat sich leider auch beim Thema Sprach-Kitas widerspiegelt. Wir als Träger mussten bis zum Tag der Veranstaltung mit der Ungewissheit leben, wie es ab Sommer weitergehen wird. Für uns ergibt sich aus diesem Verhalten unsere klare Haltung. Wir wollen eindeutige Absprachen und darauf basierend zuverlässige Arbeitsstrukturen, das war in Bezug auf die Sprach-Kitas gefährdet. Und auch um auf die unglückliche Kommunikation mit den Trägern aufmerksam zu machen, war die Veranstaltung eine gute Gelegenheit.

Konnten Sie denn ihr Ziel erreichen? Haben Sie neue Informationen erhalten?

Goepfert: Sagen wir mal so, wir haben ein Teilziel erreicht. Wir haben zumindest die Aussage seitens des Ministeriums erhalten, dass es weitergehen wird. Auch wurde uns zugesagt, dass die bisherigen Strukturen des Bundesprogramms eins zu eins in das dann neue Landesprogramm übernommen werden. Was mich persönlich doch sehr schockiert hat, ist die Aussage, dass das Land diese Zusage nur bis Ende 2023 zusagen kann. Damit ist allen Beteiligten, voran den Kindern, nur bedingt geholfen. Natürlich ist es wichtig zu wissen, dass es weitergeht. Aber wir alle wissen, dass wir uns mitten im Fachkräftemangel befinden. Und in einer solchen Situation wieder nur befristete Zusagen zu treffen ist weder fair noch der Situation angemessen. Wir sollten doch besser zusehen, dass sich diese Fachkräfte nicht auch noch anders orientieren. Dazu bräuchten sie aber, verständlicherweise, längerfristige Zusagen und entsprechende Wertschätzung. Deshalb haben wir aus meiner Sicht das Ziel nur bedingt erreicht, auch wenn die Zusage zur Finanzierung bis Ende 2023 natürlich eine sehr wichtige Aussage ist.

Schackmann: Ja, ein Teilziel ist erreicht worden, da kann ich nur zustimmen. Aber wir haben dem Ministerium durch unsere „Kamener Erklärung“ die wir auf der Veranstaltung verabschiedet haben, eine wichtige Aufgabe „ins Lastenheft“ diktiert. Sie ist eine zielführende Aufforderung an das Ministerium die Qualität und Sicherung der Arbeitsplätze der Fachkräfte zu sichern.

Was sind Ihre Erwartungen an das Ministerium bzw. an die Landesregierung?

Goepfert: Meine Erwartungen sind ganz klar. Der politische Wille für eine feste Übernahme des Programms ist ja sogar parteiübergreifend da. Dieser sollte jetzt aber auch so in ein Gesetz verankert werden, dass „wir“ uns nicht jedes halbe Jahr erneut darum sorgen müssen, wie es mit den Sprach-Kitas weitergeht. Und mit mir meine ich nicht nur uns als Träger, sondern vor allem die Fachkräfte die an diesen Strukturen hängen. Diese Menschen möchten völlig zu recht wissen, ob sie auch über das Jahr 2023 noch einen Arbeitsplatz haben. Und wenn es politisch wirklich gewollt ist, dass jedes Kind die gleichen Startchancen bekommt, gehört die Sprachförderung ganz klar dazu. Es muss also bis zur Reform des KiBiz eine verlässliche Übergangslösung gefunden werden, die allen Beteiligten Perspektiven aufzeigt.

Wir warten auch immer noch auf ein Antrags- und Bewilligungsverfahren des Ministeriums zur Weiterfinanzierung der Sprach-Kitas, bisher haben wir nur die mündliche Zusage am 21.3 bekommen.

Schackmann: Die Erwartungen an die Politik und die Verwaltung sind doch ganz klar:

Die Arbeitsplätze der Fachkräfte müssen gesichert werden und das auch über das Jahr 2023 hinaus. Natürlich ist es gut, dass wir jetzt wissen, wie es ab Sommer weitergeht, aber das kann eben noch nicht alles gewesen sein. Natürlich brauchen wir eine Finanzierungszusage über das Jahr 2023 hinaus, nicht nur um die Arbeitsplätze der Fachkräfte zu sichern, sondern eben auch um die gute Arbeit der Träger zu unterstützen und zu gewährleisten. Aber ein erster Schritt in die richtige Richtung ist auf jeden Fall getan.

Eindrücke der Veranstaltung



Das Podium



Prof. Dr. Timm Albers, Wissenschaftler Universität Paderborn



Jan Christoph Lamontain, MKJFGFI NRW



Martin Wiggermann, stellv. Landrat Kreis Unna



Elke Kappen, Bürgermeisterin Stadt Kamen



Hendrik Schickhoff, Leiter Jugendamt Stadt Hamm



Christine Scholl, Vorständin DRK Kreisverband Unna



Dr. Juliane Hasselaar, Netzwerk zusätzliche Fachberatungen
Sprach-Kitas retten NRW



Rund hundert Gäste kamen am 21.3.2023 im SportCentrum Kaiserau in Kamen zusammen.

Kamener Erklärung

Fazit des Hearings „SprachKitas NRW – wie geht es weiter?“ vom 21.03.2023

1. Erhalt der Fachberatungs-Fachkraft-Strukturen Sprach-Kitas

Wir fordern die Aufrechterhaltung des qualitätssichernden und -entwickelnden Fachberatungs-Fachkraft-Kaskadenmodells. Darüber hinaus fordern wir die Beibehaltung des Verbundsystems der bisher teilnehmenden Sprach-Kitas. Nur so kann die Sicherung der Koordination, der Vernetzung, der Schulung, der Organisation, der Verwaltung und der Qualifizierung der teilnehmenden multiprofessionellen Tandems der Sprach-Kitas durch die Fachberatungen und die zusätzlichen Fachkräfte Sprach-Kitas gewährleistet werden.

2. Dauerhafte Qualitätssicherung und -entwicklung sowie die konstante wissenschaftliche Begleitung

Wir fordern die Fortführung und weitere Entwicklung der Programminhalte an den bisherigen Standorten. Auch die kontinuierliche und prozessorientierte professionelle Qualifizierung der beteiligten Fachkräfte durch die Fachberatungen (Verbund-, Tandemtreffen, Inhouse-Qualitätsprozesse), müssen zwingend fortgeführt werden. Nur so kann die Qualitäts- und Teamentwicklung nachhaltig begleitet, gesteuert und dauerhaft gefördert werden.

Darüber hinaus fordern wir die dauerhafte Installation einer wissenschaftlichen Begleitung und Evaluation der Sprach-Kitas. Die konstante wissenschaftsbasierte Qualifikation der Fachberatungen muss fortgeführt werden. Unser Ziel ist es, einen direkten Professionalisierungsbeitrag in der Sprach-Kita-Praxis zu leisten und zu verstetigen.

3. Verlässliche Rahmenbedingungen dauerhaft sichern

Wir brauchen ein Gesetz zur Verstetigung der SprachKitas in NRW. Dieses sollte in der Kibiz-Systematik verankert werden.

Die Finanzierungslücke vom Ende des laufenden Kita-Jahres, 30.06.23 bis zum Anfang des neuen Kita-Jahres am 1.8.23 muss geschlossen werden. Bis zur Aufnahme in eine gesetzliche Rahmung muss die Finanzierung der o.g. Strukturen 1:1 finanziell und inhaltlich abgesichert werden. Die Pauschalen müssen entsprechend der Kibiz Regelungen dynamisiert werden.

Kinder, Eltern, Fachkräfte und Träger brauchen eine klare und verlässliche Perspektive!



Sprachliche Vielfalt kompetent begleiten

*Erkenntnisse und Perspektiven im
Rahmen des
Bundesprogramms Sprachkitas*

Hearing: Sprachkitas in NRW –
Wie geht es weiter? Kamen, den 21.03.2023

Intro

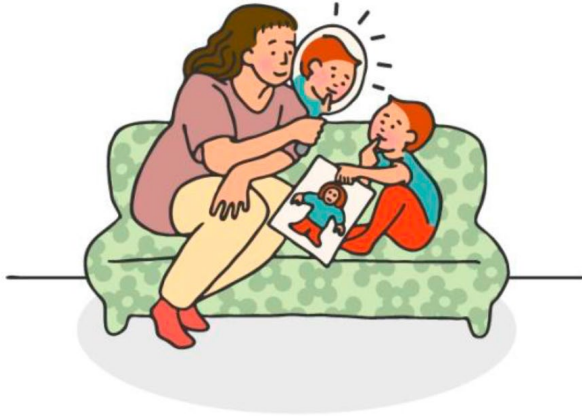
„Wir hatten in der Kita meines Sohnes ein Elterncafé. Da konnte man sich super mit anderen Eltern und mit den Erzieherinnen und Erziehern austauschen. Ich selber spreche türkisch und natürlich gab es auch andere Eltern, die türkisch sprechen konnten.

Aber nicht in der Kita! Immer wenn wir türkische Wörter benutzt haben, mussten wir einen Euro in eine Spardose werfen.“

In einer Sprachkita wäre das nicht passiert!



Überblick



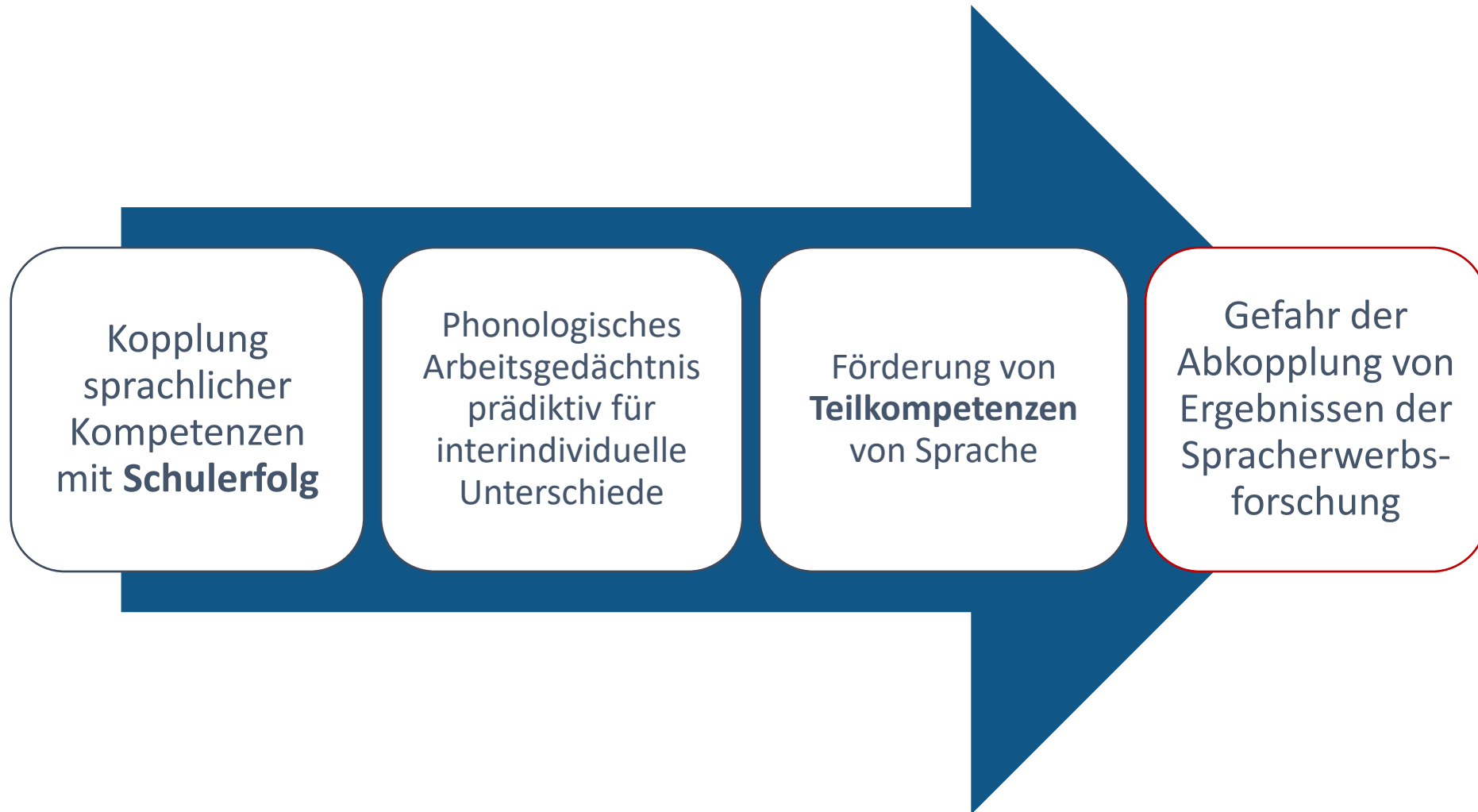
Illustrationen aus dem Programm
Griffbereit – Familien entdecken gemeinsam Spiel
und Sprache, Landeskoordinierungsstelle Kommunale
Integrationszentren in Nordrhein-Westfalen (2020)

- **Sprachenbildung:** Wie erwerben Kinder Sprachen und wie können wir sie dabei unterstützen?
- **Umgang mit (sprachlicher) Vielfalt:** Nicht nur alles eine Frage der Haltung

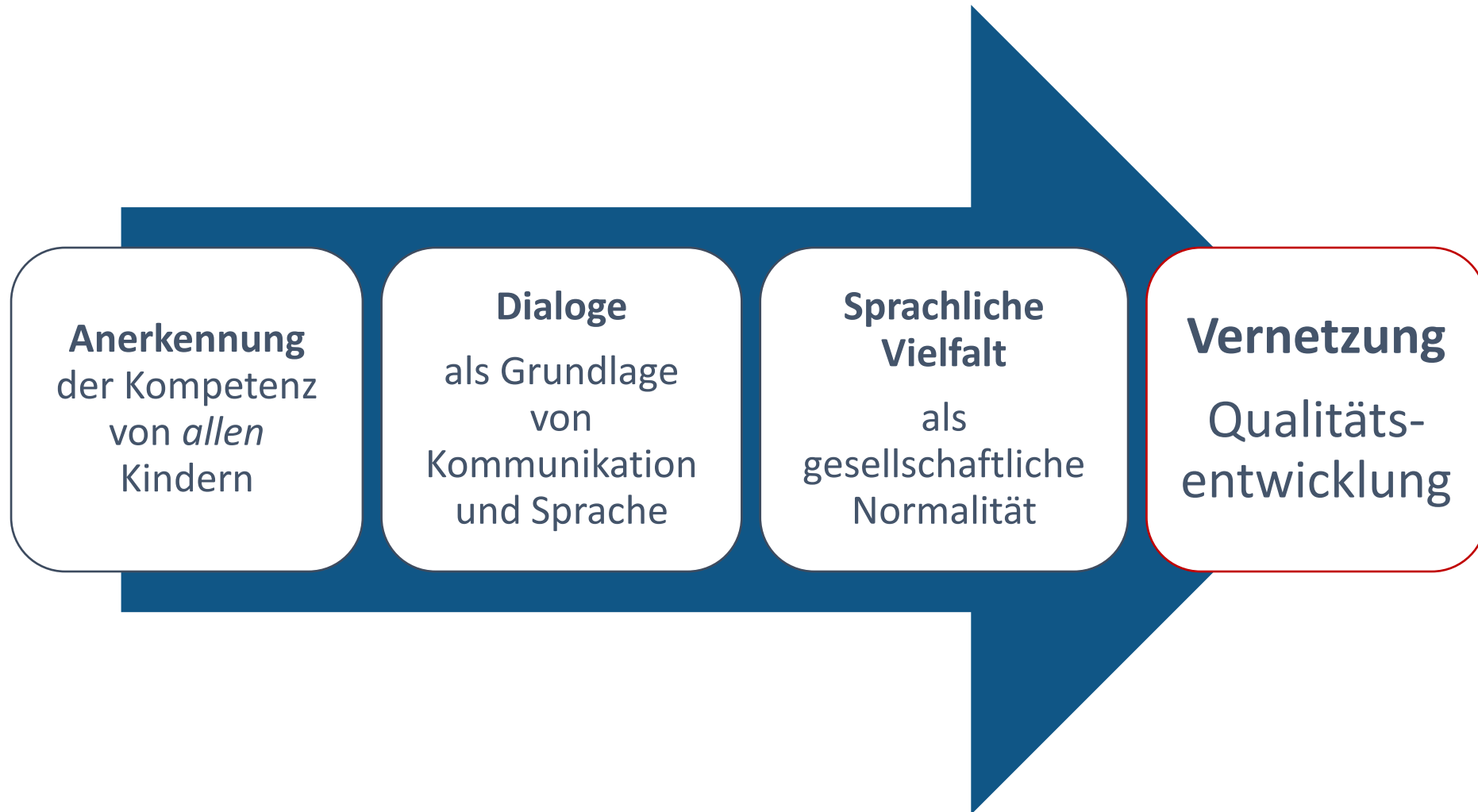
Sprache und Bildungserfolg

- Bei jedem fünften Kita-Kind wird zu Hause vorrangig eine andere Sprache als Deutsch gesprochen
- Unter den rund 3,2 Millionen Kindern in Kindertagesstätten waren im März 2019 rund 675.000 Kinder (21%), in deren Familien nur wenig Deutsch gesprochen wurde
- Anteil mehrsprachiger Kinder in Kölner Kitas bei 48%
- Mehrsprachigkeit ist gesellschaftliche Realität
- Aber: Durch Kontaktbeschränkungen wurde auch der Kontakt zur Umgebungssprache Deutsch eingeschränkt
- Gefahr: Ungleiche Startchancen beim Eintritt in die Schule

Die PISA-Argumentation



Neue Perspektiven



Wie erwerben Kinder Sprache(n)?

- Kinder erwerben das sprachliche Regelsystem konstruktiv durch seinen Gebrauch in **bedeutungsvollen** Situationen
- Erwachsene unterstützen Kinder beim Erwerb der Sprache
 - durch die Strukturierung gemeinsamer Handlungssituationen als *Formate*
 - durch die Feinabstimmung des sprachlichen Angebots auf die aktuellen Fähigkeiten
 - Säuglinge und Kleinkinder sind aktive Mitgestalter ihres Spracherwerbs

Wie erwerben Kinder Sprache(n)?

- Sprachlich relevante Alltagssituationen
 - sind einfache Kommunikationsschemata, die immer wiederholt werden: füttern, wickeln, baden usw.
 - sind für beide Partner kommunikativ und bedeutungsvoll
 - Das idealtypische Format für den kindlichen Spracherwerb ist das Vorlesen
 - Beziehung und Interaktion, Sprache, Fantasie, Denken, Sozial-Emotionale Entwicklung
 - Sprachliche Bildung und Förderung als „inszenierter Spracherwerb“



Sprachbildung und Sprachförderung

- „Sprachförderwirkungen hängen davon ab, wie kompetent die Erzieherin den Alltag im Kindergarten im Allgemeinen und für die Sprachförderung im Besonderen zu gestalten vermag“ (Fried/Briedigkeit 2008, S. 8).
 - Gespräche mit Kindern, Anregung von Gesprächen unter Kindern, Lieder/ Reime/ Spiele, Bilderbuchbetrachtung/ Vorlesen/ Hörbücher, Rund ums Buch, Schriftkultur/ „Schreiben“ und „Lesen“ im Rollenspiel
 - Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Familien
- Positive Wirkungen der Professionalisierung (z.B. Buschmann et al. 2010: HIT; Kucharz, Mackowiak, Beckerle 2013, Jungmann & Koch 2013)
- Überschneidungen zwischen Landesprogramm NRW und BSK

Sprachliche Bildung im Alltag

- **Neuausrichtung durch das Landesprogramm NRW und das Bundesprogramm Sprachkitas** wird deutlich -> Paradigmenwechsel der sich an der „Lebenswirklichkeit“ der Kitas ausrichtet und sich an den Ressourcen von Fachkräften orientiert
- Additive Förderung -> integrierte Bildung / Förderung
- Standardisierte Diagnostik -> Beobachtung
- Maßnahmen orientieren sich am kindlichen Interesse
- Sprachbildung als Querschnittsaufgabe
- Gefahr: „das machen wir schon...“
- Lösung: Netzwerk der Fachberatungen: Fachliche Impulse und Kita-Qualitätsentwicklung

Zwischenfazit

- ✓ Kinder brauchen eine sprachliche Umgebung, die herausfordernd und kommunikativ anregend ist
- ✓ Die gemeinsame Betrachtung von Bilderbüchern und das Vorlesen sind natürliche Spracherwerbsgelegenheiten: Keine „Verschulung“ des familiären Alltags
- ✓ Mehrsprachiges Vorlesen spiegelt die Wertschätzung der Familienkulturen wider
- ✓ Die Verknüpfung der Bereiche Sprachliche Bildung, Inklusion und Zusammenarbeit mit Familien (und Digitalisierung) hat sich als sinnvoll und effektiv erwiesen

Alles eine Frage der Haltung?



- Bildquelle: <https://womensagenda.com.au/wp-content/uploads/2019/10/diversity.jpg>

Alles eine Frage der Haltung?

Erkenntnisse aus dem Bundesprogramm

- Qualifizierung nach bundesweiten Standards
- Tandem aus Leitung und Sprachexpert*innen
- Reflexion
- Fachberatung

- Sprachliche Bildung als Motor für die Qualitätsentwicklung

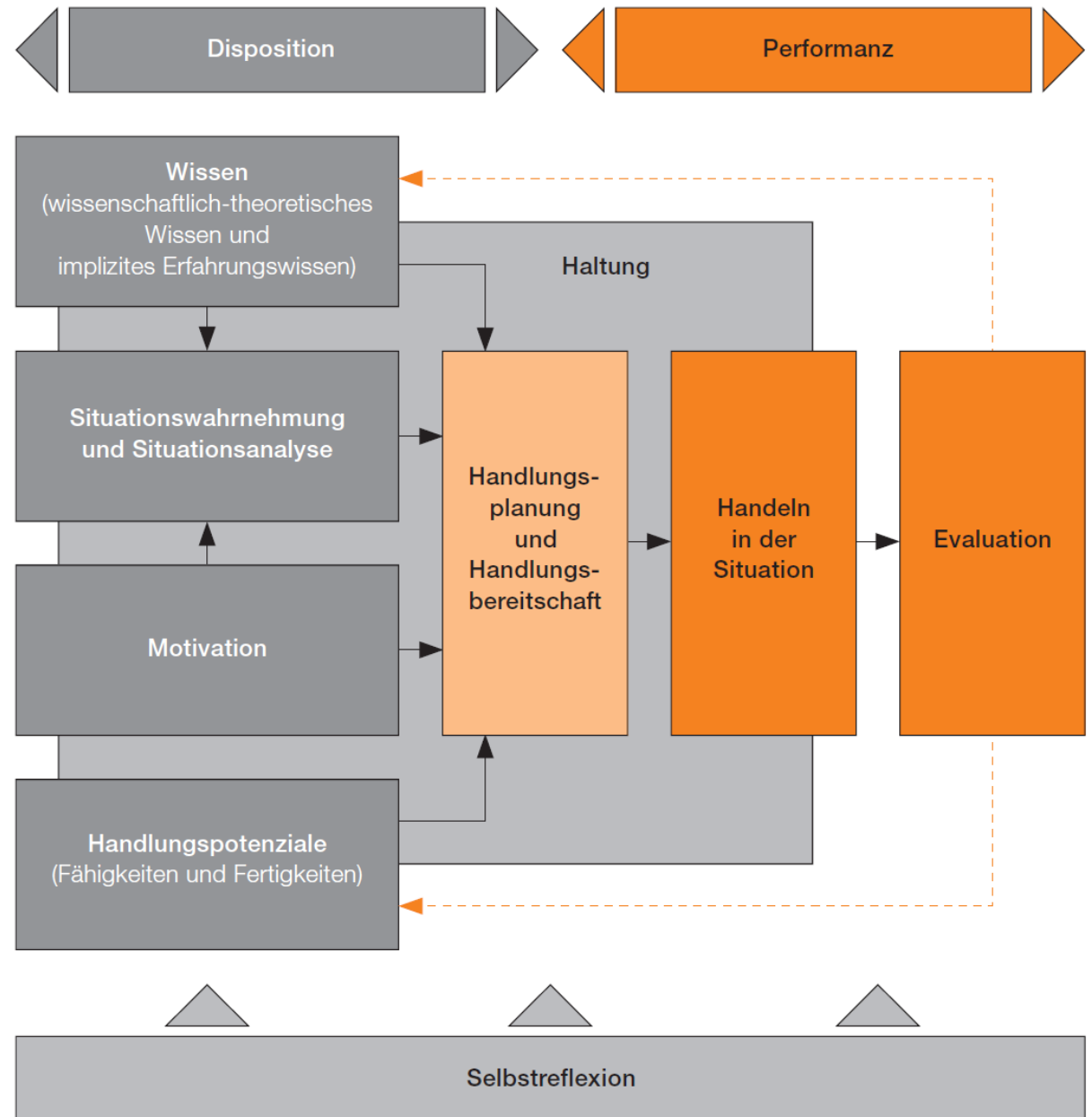
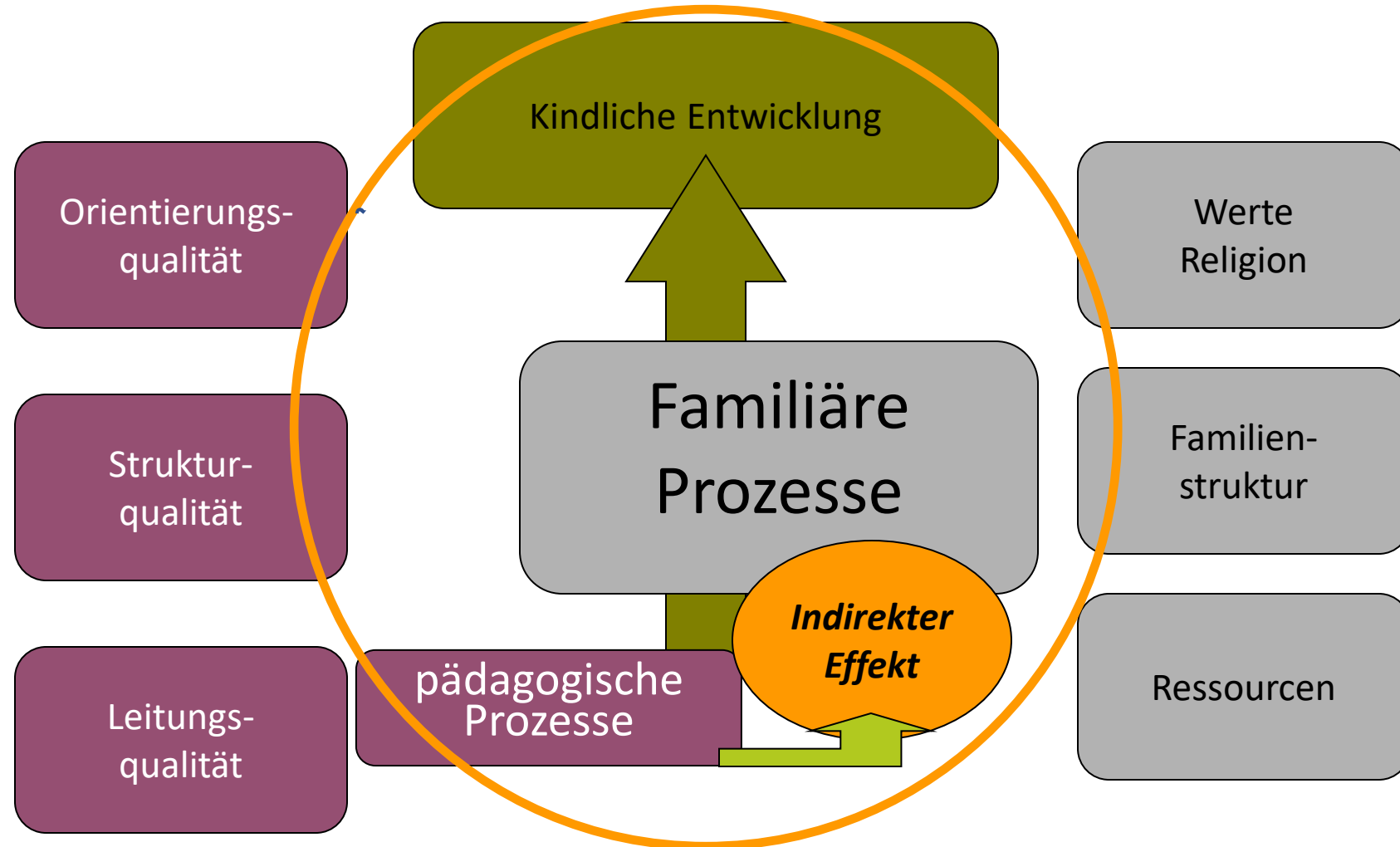


Abbildung 1: Kompetenzmodell für Erzieherinnen und Erzieher (vgl. Fröhlich-Gildhoff/Nentwig-Gesemann/Pietsch 2011)

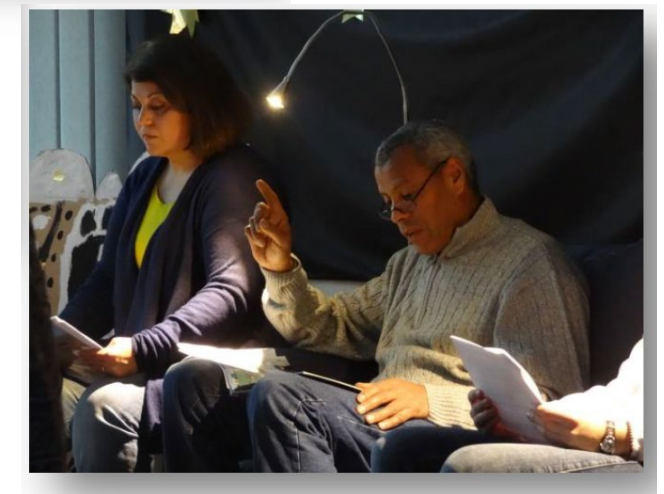
Bundesprogramm Sprachkitas

Sensibilisierung in Bezug auf Vielfalt	Grundlagen aller Art	Interaktionen mit Kindern & Eltern	Herausforderungen	Vernetzung
Mehrsprachigkeit: Grundlagenwissen	Inklusive Pädagogik: Verständnis und Grundhaltung	Sprachliches Interaktions- verhalten (unter Berücksich-tigung von Kommuni- kationsstile oder Temperament der Kinder etc.)	(Inklusive) Peer- interaktionen	Innovative Konzepte für die Arbeit mit Familien
Mehrsprachigkeit als Ressource	Meilensteine, Literacy...	Partizipation von Familien	Gesprächsführung bei Problemlagen	Neue Medien

Qualitätsentwicklungsprozess



Impulse für die Praxis



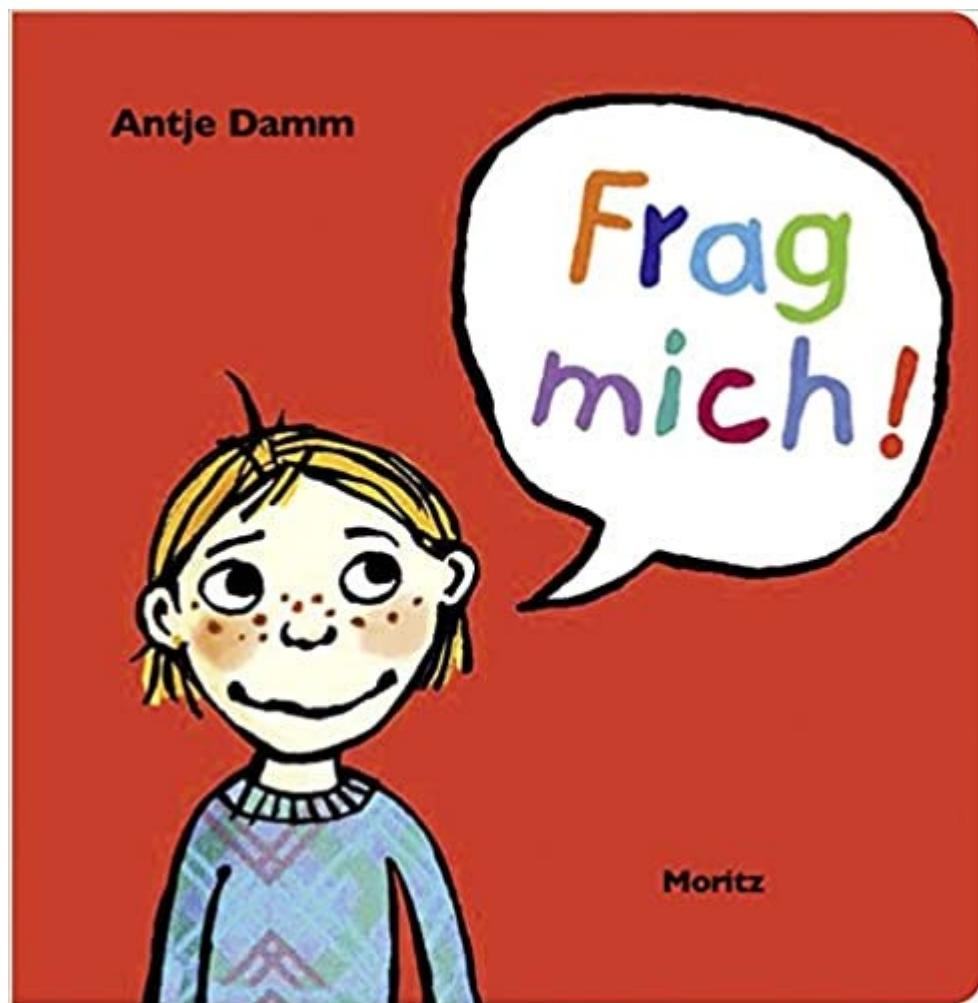
Fazit

Kitas als wichtige Schaltstelle im Sozialraum

- Zusammenarbeit mit Familien, verbunden mit der Forderung nach Strukturen und zeitlichen Ressourcen
- Sprachliche Bildung als Motor für die Kita-Entwicklung
 - Zusammenarbeit mit den Angeboten in der Kommune: Frühe Hilfen, Bildungsbüros, Kommunale Integrationszentren: Rucksack, Griffbereit
 - Verbünde von Fachberatungen, Tandems von Leitung und Sprachexpertinnen
 - Landes- und Bundesinitiative in hohem Maße anschlussfähig,
 - Sprachliche Bildung in den Bildungsgrundsätzen NRW

Die tragfähigen Strukturen und Netzwerke im Bundesprogramm sind wichtig für alle Kinder und Familien

Zum Schluss...



Was ist Glück?

Ein Glück ist, auf der Straße gut zu gucken.

Ein Glück ist, wenn man gut schläft. Man soll nicht alleine schlafen - man braucht auch Kuscheltiere.

Ein Glück ist, draußen Fußball zu spielen. Wer ein Faul macht, bekommt eine gelbe Karte.

Ein Glück ist, den Basketball in den Korb zu werfen.

Ich war im Urlaub. Da gibt es Strand und Sandburgen und Muscheln. Und wenn man zu weit rausschwimmt, kommen die Haie. Das ist kein Glück.